

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4643

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4643](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4643)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

## **Begrüßungsrede von JVJP, Kundgebung Bern 9.12.2023**

Ich begrüße Euch ganz herzlich. Wir sind sehr viele und das ist gut so.

Die jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit JVJP hat diese Kundgebung mitorganisiert.

JVJP ist Teil einer weltweiten jüdischen Protestbewegung. Wir lehnen die strukturelle Unterdrückung der Palästinenser:innen ab. Manche nennen diese Unterdrückung eine Form von Apartheid.

Wir verabscheuen ohne Wenn und Aber den Terror der Hamas. Das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte gelten für alle!

Seit über 75 Jahren unterdrückt Israel die palästinensische Bevölkerung. In der israelischen Regierung arbeiten Faschisten mit. Einmal mehr gilt: Ein Volk, das ein anderes Volk unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.

Israel behauptet, der Staat aller Jüd:innen auf der ganzen Welt zu sein. Israel behauptet, in unserem Auftrag so zu handeln. Wir lassen uns nicht vereinnahmen.

Wir sagen «Not in our Name»! Nicht in unserem Namen!

Schweigen heisst zustimmen. Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund als grösster Dachverband der jüdischen Gemeinden schweigt. Er schweigt zu den Pogromen der Siedler:innen in palästinensischen Ortschaften. Schweigt zum rassistischen Nationalitätengesetz in Israel, das alle nicht-jüdischen Menschen seit Jahren systematisch diskriminiert. Der Dachverband unterstützt mit seinem Schweigen Israels Staats-Rassismus.

Wir sagen dazu: «Not in our Name»! Nicht in unserem Namen!

Wir sind sehr froh, dass hier palästinensische Menschen auf Augenhöhe zu uns sprechen werden. Das ist hierzulande leider gar nicht selbstverständlich. Schon gar nicht in den Medien.

Wir wünschen uns allen eine würdige und kraftvolle Kundgebung.

Wir fordern einen sofortigen Waffenstillstand, damit ein gerechter und dauerhafter Frieden in Israel/Palästina möglich wird.

Danke vielmals, dass Ihr alle gekommen seid.

## **Rede Shirine Dajani, Friedenskundgebung Bern, 9.12.2023**

Mein Name ist Shirine Dajani. Ich bin Palästinenserin. Ich habe meine Sprache, unsere Kultur, unseren Humor und unsere Leidenschaft überallhin mitgenommen, und es hat mich am Leben erhalten.

Das alles hat trotz allem, was ich gesehen und durchlebt habe, meine Menschlichkeit bewahrt.

Die Familie meiner Mutter stammt aus Haifa. Die Familie meines Vaters aus Yaffa. Meine beiden Familien wurden 1948 aus ihren Häusern und aus ihrem Land in Palästina deportiert und nach Beirut, im Libanon, gebracht, wo sie zu Flüchtlingen wurden. Von einem Tag auf den anderen wurden sie staatenlos, mussten alles zurücklassen und durften nie wieder in ihre Heimat, in ihr Land zurückkehren.

Ich weiß, welche Verwüstungen ein Krieg anrichten kann. Und vor allem, was er Kindern antun kann.

Ich war ein kleines Kind während des libanesischen Bürgerkriegs, eines blutigen und schrecklichen Krieges, in dessen Verlauf die israelische Armee 1982 in den Libanon einmarschierte.

Ich war nur wenige Wochen alt, als eine libanesischen Miliz mit Hilfe der israelischen Armee die Flüchtlingslager Sabra und Shatila in Beirut stürmte und Tausende von unbewaffneten Männern, Frauen und Kindern abschlachtete. Es hieß, es seien keine Schüsse, sondern nur Schreie zu hören gewesen, weil die palästinensischen Flüchtlinge mit Messern massakriert worden seien.

Meine Familie hatte das Glück, dem Tod zu entgehen, da sie nur 15 Minuten von den Lagern entfernt eine Bleibe gefunden hatte.

Meine Familie tat, was sie konnte, um mich körperlich, aber auch seelisch vor den Schrecken des Krieges zu schützen.

Ich hatte ein Spiel, das ich jeden Tag mit meiner Tante Hayat in unserer Wohnung spielte. Ich ging durch die Häuser in unserer Straße, eins nach dem anderen, und fragte meine Tante: Können die Israelis dieses Haus angreifen? Und meine Tante sagte: Ja, das können sie. Und ich zeigte auf das nächste Haus: Können die Israelis dieses Haus angreifen? Und sie sagte: Ja, sie können. Und das machte ich mit allen Häusern in unserer Straße, bis ich zu unserem Haus kam. Und ich fragte: Was ist mit unserem Haus? Und sie sagte: Nein, dieses Haus ist von Gott beschützt, es ist unantastbar, du bist hier sicher.

Jetzt, wo ich älter und selbst Mutter bin, bricht mir das Herz bei dem Gedanken, was sie jeden Tag durchmachen mussten, während sie versuchten, mich vor den unvorstellbaren Schrecken des Krieges zu schützen.

Die letzten zwei Monate haben mich direkt in diese Zeit in Beirut zurückversetzt, eine Zeit der Trauer, der ständigen Angst und der Sorge um die eigene Existenz und die Existenz des Volkes. Ich frage mich: Wie sind wir hierher gekommen? Schon wieder? Was ich in den letzten zwei Monaten gesehen habe, hat in mir eine tiefe Verzweiflung über unsere Menschlichkeit oder

deren Fehlen ausgelöst.

Wie konnten wir zu einer Gesellschaft werden, die den Tod von Kindern als akzeptables Mittel zum Zweck akzeptiert? Was muss in unserer Psyche geschehen, damit wir ihre Tötung rechtfertigen, selbst auf unglaublich brutale und groteske Weise?

Das nennt man Entmenschlichung.

Es ist eine Art, uns selbst zu belügen, wenn wir einer bestimmten Gruppe von Menschen ihre Menschlichkeit absprechen, so dass wenn wir diesen Menschen ihr Leben nehmen, vorgeben können, ein reines Gewissen zu haben.

Von der Unterdrückung und Vernichtung von Völkern in Amerika, Afrika, Australien bis hin zu Europa wurden Propagandakampagnen zur Entmenschlichung ganzer Gruppen von Menschen eingesetzt.

Kakerlaken. Wilde. Halbblüter. Untermenschen. Ratten.

Es ist nicht leicht für das Gewissen, eine Menschenfamilie zu töten. Es ist viel einfacher, eine Familie von Ratten zu töten.

Menschliche Tiere. Human Animals. Mit diesen Worten beschrieb ein hoher Beamter in Israel die Palästinenser in Gaza.

Netanjahu beschrieb die Invasion in Gaza als "Kampf zwischen den Kindern des Lichts und den Kindern der Finsternis, zwischen der Menschlichkeit und dem Gesetz des Dschungels".

Oder die furchterregendste und tödlichste Aussage von allen ist das, was Netanjahu vor ein paar Wochen sagte: "Ihr müsst euch daran erinnern, was Amalek euch angetan hat. Und wir erinnern uns." Amalek.

Wie kann ein demokratisch gewählter Ministerpräsident eines angeblich modernen Staates mit funktionierendem Rechtssystem einen derart hasserfüllten Aufruf zu Gewalt und zu Massaker machen? ohne Folgen?

Dies sind die Worte, die im israelischen Radio und in israelischen Zeitungen verbreitet werden, um Menschen zu entmenschlichen. Und Europa hat gar nicht reagiert darauf.

Die Palästinenser leben seit vielen Jahrzehnten unter einer brutalen Besatzung. Sie können nirgendwo hingehen. Die Palästinenser im Gazastreifen und im Westjordanland sind keine Bürger irgendeines Landes: Sie sind Flüchtlinge, sie können nicht wählen, sie haben keine Rechte und sie haben auch keinen Ausweg. Im Gazastreifen kontrolliert Israel alles, was ein- und ausgeht: Lebensmittel, Wasser, Strom.

Wie kommt es, dass die internationale Gemeinschaft, die Schweiz, Europa, sich nicht gegen diese illegale Besatzung ausgesprochen hat? Gegen dieses Regime der Annexion, der Besatzung, der Blockade, der ständigen Angriffe und der ständigen

Menschenrechtsverletzungen?

Wie kommt es, dass in 2023, die internationale Gemeinschaft, die Schweiz und Europa eingeschlossen, nicht alles in ihrer Macht Stehende getan hat und noch immer nicht tut, um den Bombenhagel auf Gaza zu stoppen und einen Waffenstillstand fordert? Wie kann ein die Israelische Regierung Flugblätter über Gaza abwerfen mit dem Koranvers "and the flood took them for they were wrongdoers", ohne dass ein Aufschrei durch die Reihen geht?

Ist es, weil die Palästinenser schlicht und einfach nichts wert sind? Was haben die Kinder in Gaza gemacht um solche Mishandlungen zu erfahren?

Stellen Sie sich vor sie sind 2005 in Gaza geboren worden und sind nun 18 Jahre alt. Bis heute sind Sie Zeuge von 5 Kriegen geworden - falls sie das Glück hatten zu überleben. Oder sollte man sagen das Pech?

Während ich heute hier zu euch spreche, während Gräueltaten gegen die Menschen im Gazastreifen verübt werden, während Palästinenser inklusive Kinder im Westjordanland ohne Anklage verhaftet und von israelischen Soldaten gefoltert werden, während die Gewalt der Siedler sich weiterhin gegen die Machtlosen und Unbewaffneten richtet, sollten wir uns alle fragen, was sind unsere Gesetze wert?

Entweder glauben wir an Gleichheit und Gerechtigkeit für alle, oder wir glauben nicht an Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir können nicht sagen, dass wir an eine gleichberechtigte Gesellschaft hier in Europa glauben, wenn wir nicht bereit sind, die gleichen Gesetze für alle Menschen überall außerhalb Europas aufrechtzuerhalten.

Ich würde niemals akzeptieren, dass Israelis, Juden oder irgendjemand ein Kollateralschaden für eine militärische Operation oder eine nationale Agenda ist. Ich akzeptiere nicht, dass der Tod eines unschuldigen Zivilisten ein gerechtfertigtes Mittel zum Zweck ist.

Ich trauere um jeden einzelnen israelischen Zivilisten, der oder die am 7. Oktober getötet wurde. Ich akzeptiere auch nicht, dass ein einziger getöteter Palästinenser ein akzeptables Mittel zum Zweck ist. Wir sind bei über 7.000 getöteten Kindern angelangt, 20.000 Menschen, ohne die Tausenden zu zählen, die noch unter den Trümmern eingeschlossen sind.

Wer beschützt sie?

Alle Menschen verdienen Gerechtigkeit und Frieden. Aber es kann keinen Frieden ohne Gerechtigkeit geben. Jeder Versuch eines Friedens ohne Freiheit für die Palästinenser ist unaufrichtig und wird niemals funktionieren. Das absolute Minimum ist jetzt ein dauerhafter Waffenstillstand.

Was heisst Frieden und Gerechtigkeit? Das Recht zu existieren wie jeder andere Mensch auf der Welt.

Viele fragen mich wie sie helfen können. Berichtet was in Gaza passiert. Viele hier wissen sehr

wenig darüber, weil viele Medien hier nichts bis wenig über die Gräueltaten berichten. Gebt denjenigen eine Stimme die keine haben.

Eine Gräueltat wird niemals eine andere rechtfertigen.

Die internationale Gemeinschaft hat versagt. Wir haben versagt, wenn es darum geht, Palästinenser zu schützen, wir haben versagt, diese Menschen, diese Kinder, diese Familien zu schützen, wir haben versagt, zu verhindern, dass sie auseinandergerissen werden, im wahrsten Sinne des Wortes auseinandergerissen werden, und wir haben auch versagt, Israelis zu schützen. Wie Sie bei dem schrecklichen Anschlag am 7. Oktober gesehen haben, haben wir beim Schutz israelischer Kinder, Frauen und Männer komplet versagt.

Die israelische Regierung hatte jahrelang geglaubt, sie könne 2,2 Millionen Menschen auf unbestimmte Zeit in einen Käfig sperren. Sie behauptete, dies würde die Israelis schützen. Das ist nicht der Fall.

Im Libanon, als ich 5 Jahre alt war, erklärte mir meine Mutter den Unterschied zwischen Juden und den israelischen Streitkräften. Während sie mir das erklärte, wurde draussen Jagd auf Palästinenser gemacht wurde. Sie sagte mir, dass wir nie gegen das jüdische Volk gewesen sind und auch nie gegen es sein werden.

Da habe ich verstanden, dass Antisemitismus und Antizionismus zwei völlig verschiedene Dinge sind.

Meine Mutter hat ihre Menschlichkeit nie verloren. Und sie hat mir beigebracht, wie ich meine bewahren kann.

Wenn wir unsere Menschlichkeit unterdrücken, sind wir in der Lage, die abscheulichsten Verbrechen zu begehen. Wir wissen das weil wir dies schon mehrmals erlebt haben. In Ruanda, in Armenien, in China und in Europa während dem Holocaust. Genau hier in Europa. Ich habe eine 7-jährige Tochter. Und ich erzähle ihr genau das, was mir meine Tante Hayat erzählt hat. Und was meine Mutter mir erzählt hat.

Ich weiß, dass es für die hier Anwesenden, die Palästina vor 1948, vor der Nakba, nie erlebt haben, schwierig, vielleicht unmöglich ist, sich vorzustellen, wie es war. Meine Großeltern und meine Onkel und Tanten haben es erlebt. Palästina war eine blühende Gemeinschaft, in der palästinensische Muslime, Christen und Juden Seite an Seite als Nachbarn lebten.

Während die Juden genau hier, wo ich stehe, in den 1930er und 40er Jahren verfolgt wurden, haben in Palästina Juden, Christen und Muslime gegenseitig auf ihre Kinder aufgepasst und gemeinsam das Brot gebrochen.

Lasst euch von niemandem sagen, dass das nicht möglich ist.

Wir haben Hunderte, Tausende von Jahren so gelebt. Wir sind die Wurzeln der Koexistenz. Ich war noch nie so stolz darauf, Palästinenserin zu sein. Ich weiß, dass wir unseren Weg zurück zu unserer Menschlichkeit finden können. Lasst euch von niemandem etwas anderes einreden.